
Persistenter Identifier: 026397595_0031
Titel: Allgemeine Schulzeitung - 31.1854
Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen
Instituts für Internationale Pädagogische Forschung
Signatur: AD 3444 ; 02 A 1337
Strukturtyp: PeriodicalVolume
PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/026397595_0031/1/

Unsere consonanten leiden an gleich pedantischer vielfachung der zeichen, es ist, als ob nie der einfache buchstabe genügen könne, immer noch ein anderer ihm als schlepp angehängt werden müsse. — th ist überall falsch in hochdeutschen wörtern. man musz tal teil tor tat schreiben, so gut wie tag teig toll taugt tugend und nicht anders in- und auslautend mit rat wut gerade wie gebet blut. die schreibungen thal theil etc. muth rath etc. werfen unsre mundart aus ihrem angel und verwirren sie gegenüber allen geschwistersprachen.“ Nach seiner Rechtfertigung des einfachen f und s nach Vocalen trotz kurzer, nicht gedehnter Aussprache, und des getrennten sz statt ß verwirft Grimm die sprachwidrige, regellose Schreibung solcher Eigennamen, wie *Welcker, Holzmann, Württemberger*. So sicher Grimm in seiner Sache ist, so macht er doch von seinem Recht in der Anwendung seiner wissenschaftlichen Ergebnisse nicht vollen Gebrauch. Er fürchtete, daß die Lesewelt, für einzelne Verbesserungen der Schreibung zwar empfänglich, durch beständige Erschütterung des hergebrachten und festhaftenden Brauchs abgeschreckt werden könnte. Er fand eine gewisse Beschränkung ratsam, da fast jederzeit mäßige und allmählich vorgebrachte Umgestaltungen Eingang, überspannte Abwehr gefunden hätten. Gleiche Rücksicht auf die Macht der Gewohnheit und die Zähigkeit derer, die vom alten Herkommen entwöhnt werden sollen, macht auch uns behutsam bei Neuerungen in diesen Blättern, und auch wir suchen nur allmählich den Pöppel zu kürzen, während die Jünger von Lachmann und die ganze Schule von Ph. Wackernagel unbedenklich und frischweg im Titus erscheint. *) Woran Grimm bei aller Nachsichtigkeit dennoch festhält, wird sich im Wesentlichen aus folgender Zusammenstellung ergeben: Mut, vermuten, Gemüt, Blüte, Heimat, Bierat, Heirat, Rater, ratsam, Vorrat, verraten, Verräter, Gerät, geriet, Rätsel, Unflat, Stul, sowol, wolfeil, wolwollend, allmählich, Begriff, Trift, gewis, Verständnis, Verhältnisse, mußte, bewußt, beste, hieng, gieng, empfieng, alliterieren, ergibig, gültig, Hülfe, manigfalt, dies Haus an ofner Straße, Heßen, Verfasser, läßt, lässig, Nachlaß, abgefaßt, besaß, daß, muß, außen, aßen, Fleiß, groß, Loß, Fuß, Fluß, Füße, Flüsse, Moriz, Schifffahrt, Schnelllauf, Stammutter, Bettuch, Robeit, selbständig, Maßstab, Samlung, sammeln, im einzelnen, herschen, **) Baiern, Destreich, Silbe, Merz, Literatur.

In Bezug auf die Theilung der Arbeit mußte jeder der Brüder bestimmte Theile des ganzen auf sich nehmen und in allen Kreisen dieser Theile sich ungestört bewegen, nachdem vorher im Großen ein gemeinsamer Plan entworfen und festgestellt war. Jakob Grimm vergleicht sich und den Bruder mit zwei Köchen, die nach Wochen sich ablösend vor den nämlichen Herd treten und gleiche Speise in gleichem Geschirr zubereiten; möchten die Gäste selbst merken, wo manchmal der eine zu leise salze, der andere zu scharf, hoffentlich werde keiner anbrennen lassen. „Die erste woche sollte mein sein. als der anfang des werks bevorstand, sagte ich zu Wilhelm: 'ich will A

*) Wir sahen diese Tracht gern an einigen unsrer wackeren Mitarbeiter, z. B. in Nr. 20, 45, 54, 94, und haben sie nicht anders gekleidet.

**) „von hër = hehr, nicht von herr, d. i. dem comparativ desselben hër = ahd. hëriro.“

nehmen, nimm du B.' 'das kommt mir zu bald', versetzte er, 'lasz mich mit D beginnen.' dies scheint höchst passend.“

Wie die Vorrede bedeutsam beginnt, so schließt sie noch ergreifender mit folgender Ansprache: „Deutsche geliebte landsleute, welches glaubens ihr seiet, tretet ein in die euch allen aufgethane halle eurer angestammten, uralten sprache, lernet und heiligt sie und haltet an ihr, eure volkskraft und dauer hängt in ihr. noch reicht sie über den Rhein in das Elsass bis nach Lothringen, über die Eider tief in Schleswigholstein, am ostseegestade hin nach Riga und Reval, jenseits der Karpathen in Siebenbürgens altdakisches gebiet. Auch zu euch, ihr ausgewanderten Deutschen, über das salzige meer gelangen wird das buch und euch wehmütige, liebliche gedanken an die heimatssprache eingeben oder befestigen, mit der ihr zugleich unsere und euere dichter hinüberzieht, wie die englischen und spanischen in Amerika ewig fortleben.“ Die nächsten und letzten 6 Blätter geben das nhd. Quellenverzeichnis und Erklärung der Abkürzungen. — Gott wolle die rüstigen Arbeiter auf der von ihnen gebrochnen Bahn bis zum Ausgang segnen!

R. W.

- 2) Germaniens Völkerstimmen, Sammlung der deutschen Mundarten in Dichtungen, Sagen, Märchen, Volksliedern u. s. w. Herausg. von Joh. Matth. Firmenich. III. Bd. Erste Lief. (18. Lief.) Berlin, Schleginger, 1854. VIII und 80 S. hoch 4.

Ueber die früheren Hefte vgl. A. S. 3. 1852, Nr. 92; 1853 Nr. 63).

Der mit diesem Hefte beginnende 3. Bd. bringt „Ergänzungen zu den deutschen Mundarten.“ Mit ihnen haben nun 567 deutsche Gebiete, Städte und Orte ihre Bausteine zu diesem Nationaldenkmal geliefert. Selbst in weit vom deutschen Mutterland entfernten deutschen Stämmen und Ansiedlern hat das zum Erkennungszeichen aufgepflanzte Sprach-Banner warme Gefühle der Stammverwandtschaft und Zusammengehörigkeit erweckt, so daß wir hier auch friesische Stimmen von der Insel Amrum und Wangeroge vernehmen und demnächst slawische, holländische, norwegische und schwedische Lieder zu erwarten haben. Nur Dänemark will sein germanisches Blut verläugnen, oder fürchtet, durch Betheiligung an dem aus natürlichem Drange erhobnen Chorgefang der gotho-germanischen Völkerfamilien ein „Deuththum“ einzuräumen, das es als seiner selbständigen Würde zu nahe tretend eifrig von sich wegstößt. Dagegen ist es eine erfreuliche Einwirkung dieses germanischen Nationalwerkes und seines verdienstvollen Begründers, daß auf seine Anregung hin der Präsident der franz. Republik, Louis Napoleon, im J. 1852 die Sammlung und Herausgabe aller franz. Volkslieder, die für die Geschichte, Sprache und Mundarten Frankreichs von Werth sind, angeordnet hat. Tritt durch Erweiterung dieser Sammlung demnächst ein Werk dem unsrigen zur Seite, das die Volkspoesie der romanischen Nationen umfaßt, so würde wol auch der dritte Hauptvölkerstamm Europas, der slavische, auf eine Zusammenstellung seiner Mundarten nicht lange warten lassen und so der allgemeinen Sprachwissenschaft, Literatur und Geschichte ein wesentlicher Vorschub geleistet werden. Aus dem reichen Sprachstoff der germanischen Mundarten die leitenden Gesetze, Kennzeichen der Eigenthümlichkeit der verschiedenen Stämme, den Ausdruck innerer Anlage, Stimmung, Neigung und Bildung zu finden, kurz die